

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Drittes Quartal. 35. Stück.

Den 3. September 1825.

---

## I n h a l t.

Leben und Tod. — Mittheilungen aus öffentlichen Blättern. — Armensachen. — Frankens Denkmal. — Verzeichniß der Gebornen u. — 58 Bekanntmachungen.

---

Schmerzensstränen, Freudenschimmer,  
Furcht und Hoffnung, Kampf und Frieden  
Webt der Menschen Loos hienieden.

---

### I.

#### Leben und Tod.

Nach einem nordamerikanischen Dichter.

---

Zu dem, der recht mit der Natur befreundet,  
Auf ihr sichtbares Wirken achtet, spricht sie  
Gar mannichfach: für seine frohern Stunden  
Hat sie der Freude Stimme, und ein Lächeln,  
Und süß beredten Mund, durchwebet hold  
Mit freundlich zartem, mildem Mitgeföhl  
Sein trübres Sinnen.

XXVI. Jahrg.

(35)

Auch

Auch wenn Gedanken  
 Der letzten bittern Stunde  
 Auf dein Gemüth sich senken; düstre Bilder  
 Von Tobekampf und Sterbekleid und Grabtuch,  
 Von ew'gem Dunkel und dem engen Hause  
 Dich tief erschüttern und dein Herz bedrängen; —  
 Hinaus dann in die freye Luft! Dort lausche  
 Den Lehren der Natur wo alles rings,  
 Die Erd', ihr Wasser und die tiefen Lüfte —  
 Dir mahnend sagt — in wenig Tagen siehst  
 Auf ihren weiten Bahnen dich die Sonne  
 Nicht mehr: dein Bild ist aufgelöst im Grabe,  
 In dem man trauernd deine Leiche barg,  
 Im Meere, das dich jäh hinunter schlang.  
 Die Erde, die dich nähr', verlangt zurück  
 Ihr Eigenthum, in Erd es aufzulösen  
 Entfremdet jedes Merkmals, das als Mensch  
 Dich könnt' bezeichnen, wirst du dich für immer  
 Vermischen mit den Elementen, Bruder  
 Des Baums, des süßlos harten Felsen werdend. —  
 Doch dich allein wird nicht der Grund umfassen,  
 In dem du ruhst: ein herrlicheres Wohnhaus  
 Kannst du nicht wünschen. Liegen wirst du dort  
 Bey Patriarchen aus der Zeit der Kindheit,  
 Bey Mächtigen und Schönen, Guten, Weisen,  
 Und Sehern aus dem grauen Alter. Ein Grab  
 Umschließt sie all. — Die goldne Sonne,  
 Des Himmels unzählbare Sternensflammen  
 Verschienen in dem steten Lauf der Zeit  
 Des Todes düstre Wohnung.  
 Millionen sind in jener Rede,  
 Seitdem das Weltall steht, zum letzten Schlaf

G.



Gegangen, nur der Tod regieret dort. —  
Das ist dein Loos, und alles, was da athmet,  
Theilt dein Geschick. —

Alle scheiden

Wenn ihre Stunde schlägt, und schlafen  
Dann neben dir. Und wie der lange Zug  
Der Jahre fortrückt, folgen sie dir Alle,  
Der Jüngling in des Lebens frischen May,  
Der Alte, den die Krücke kaum noch stützt,  
Und Frau'n und Jungfrau'n und die holden Kinder,  
Die kaum den Rosenmund zum Lächeln öffnen. —

Drum lebe so, daß, wenn dem Pilgerzug  
Dich anzuschließen deine Stunde ruft,  
Du scheidest, nicht wie Sklaven, die der  
Dränger

Zum Kerker treibt am Abend — nein erhaben  
Durch menschlich edles Thun, durch reinen  
Wandel,

Mit freud'ger Zuversicht und festem Glaus  
ben, —

So nahe fromm getröstet — deinem Grabe  
Wie einer der sich in sein Kissen hüllt  
Und niederlegt sein Haupt zu süßen Träu-  
men.

## II.

### Mittheilungen aus öffentlichen Blättern.

#### I. Eine Schattenseite des Fabrikwesens.

Vor dem Geschwornengericht zu London wurde kürz-  
lich ein Fall verhandelt, der auf das Glück des Besitzes  
2 groß

großer Manufakturen, um das England so sehr beneidet wird, ein sehr zweydeutiges Licht wirft.

Zwey kleine Mädchen von 12 und 13 Jahren waren von Herrn Banks, dem Eigenthümer einer Spigenmanufaktur, angeklagt, Feuer, mit der Absicht, seine Gebäude anzuzünden, angelegt zu haben. Er bringe den Fall nur darum vor Gericht, damit ein Betspiel statuiert werde. Die kleinen Geschöpfe, welche seit dem 28. Julius im Gefängnisse gefessen hatten, saßen vor den Schranken des Gerichts, laut schluchzend und in Thränen zerfließend, und erregten schon im Voraus die allgemeine Theilnahme. Aus den Aussagen der Zeugen erhellte freylich, daß sie, doch wohl nur aus kindischer Unbedachtsamkeit, brennbare Materialien in dem Untergehoß eines Gebäudes angezündet hatten. Zugleich aber erfuhr man, daß hier in den vier Wänden einer Fabrik 65 kleine Mädchen von 9 bis 14 Jahren zu täglicher 12stündiger Arbeit am Strickrahmen eingepfercht wurden, wobey man ihnen nicht einmal Feyeritage erlaubte. Ueberdruß an der Arbeit hatte jene Kinder zu dem kindischen Entschlusse bewogen, sich durch Anzündung des Gebäudes ihre Freyheit verschaffen zu wollen. Der Anwalt machte die Geschwornen darauf aufmerksam, „daß die gerichtliche Verhandlung nur um eines Betspiels willen eingeleitet sey, daß 65 Kinder von dem zarten Alter von 9 Jahren hier eingeschlossen würden, um zu einem Geschäfte angezogen zu werden, das ihnen, wenn ihre Gesundheit zerstört und ihre Blüthe im Voraus untergraben sey, kein Brodt mehr gebe, denn es erhelle, daß nur 5 Frauen dabey Anstellung fänden. Dieß geschehe, um Herrn Banks Vermögen zu vermehren, damit

damit er in einer durch Mark, Blut und Seufzer und Thränen dieser armen Kinder erkaufte Equipage dahin rollen könne. Seit längerer Zeit habe die Sclaverey der Neger die Theilnahme und Aufmerksamkeit des brittischen Publikums auf sich gezogen. Was sey aber Negersclaverey gegen solches Elend? Er selbst habe in seiner frühern Jugend einige Zeit in Westindien zugebracht, die Lage der Neger mit eigenen Augen angesehen; er erkläre aber zu Gott, daß er nie von so einer Sclaverey gehört habe, wie sie dieser Fall in seinem Geburtslande offenbare. Wohlgenährt, wohlgekleidet, mit Stunden der Erholung und Erheiterung beschenkt, sey ihr Zustand, verglichen mit dem dieser unglücklichen Kinder, welche von 13½ Stunden nur anderthalb zu ihren freudenlosen Mahle haben, ein Paradies. Zu der harten Arbeit komme noch die Peitsche hinzu. Würde nicht jedes Menschen Herz bey solchem Gemälde bluten? Er bekenne, so manche Scene des Elends und Jammers er in seinem Leben auch mit angesehen, so habe er doch nie eine für das menschliche Geschlecht so herabwürdigende, wie diese, wahrgenommen. Die Gesetzgebung habe menschlich für Anordnungen gesorgt, um das Loos der Baumwollenspinner im Norden zu verbessern. Die Kinder-Sclaverey sey in jenem Theile des Landes abgeschafft; er hoffe, Anstalten, wie die des Herrn Banks, bald ähnlichen Regulativen unterworfen zu sehen. Mit welchem Gefühle müßten Damen von der schönen Welt auf den Jammer derjenigen herabsehen, durch die ihr gestickter Puz verfertigt werde u. s. w.“ — Der Spruch der Geschwornen fiel dahin aus, daß die ganze Strenge der Gesetze auf diese Unglücklichen und Verwahrlosten nicht angewendet werden

den könne, und die Mädchen wurden daher ihren Müttern zu einer menschlichen Behandlung übergeben.

Wer kann — möchten wir hinzufügen — manche Fabrik besuchen, ohne daß sich ihm der Gedanke aufdringt, wie ganz unverhältnißmäßig der Gewinn der reichen Inhaber dieser großen Arbeitshäuser gegen den kärglichen Lohn derer sey, auf welchen die Last der Arbeit liegt. Man wird besonders zweifelhaft, ob es möglich sey, daß der Geist dieser von Morgen bis in die Nacht arbeitenden Klasse, die fast ganz mit den Dreh- und Spinnmaschinen in eine Linie tritt, bey dem immer wiederkehrenden Mechanismus noch Kraft behalten könne, Ideen zu erzeugen und an innerer Bildung fortzuschreiten. Man kommt dann in Versuchung, die unglaublichen Fortschritte des Maschinenwesens, das so viele Menschenkräfte erspart, aber auch so vielen Menschenhänden das Brodt zu rauben scheint, für kein so großes Uebel, wie es manchen erscheint, zu halten, wenn es nur an andern Arten der Beschäftigungen, vor allen der natürlichsten, dem Land- und Ackerbau nicht fehlte, und so viel noch unbebauter Boden, der Tausende von Menschen nähren könnte, urbar gemacht würde.

## 2. Seltne und doch leicht mögliche Todesart.

Vor einigen Wochen starb ein 77jähriger Greis Namens Painter auf eine sonderbare Weise. Er hatte bey dem Biertrinken unachtsamerweise eine Wespe mit heruntergeschluckt und obgleich er nach vielem Husten das Insekt aus dem Munde bekam, so gab er doch in einer halben Stunde den Geist auf, da er durch die Anschwellung des Schlundes am Athemholen verhindert wurde.

Chronik

## Chronik der Stadt Halle.

I.

### Armensachen.

Herr Buchhalter Grünwald ist zum Bezirksvorsteher des zweyten Reviers von Glaucha über die Häuser sub Nr. 1785 bis 1825 und Mitgliede der Armen-Direction an die Stelle des abgegangenen Herrn Fabrikanten Schallain gewählt worden, und wird seine bisherige Armenvaterstelle dabey mit versehen.

Halle, den 24. August 1825.

Die Armen-Direction.

Mellin. Lehmann. Faber.

2.

### Frankens Denkmal.

Die verehrten Beförderer des Unternehmens, dem Stifter des hiesigen Waisenhauses ein Denkmal zu errichten, sind berechtigt von dem Fortgange dieser Angelegenheit Nachricht zu erhalten; und was ihnen schon jetzt angezeigt werden kann, ist nicht nur an sich erfreulich, sondern erregt auch Hoffnungen des besten Erfolgs. Durch mehrere Beiträge ist die nicht unbedeutende Summe von 3396 Rthlr. 25 Sgr. 2 Pf. zusammen gebracht worden, und es wurde nunmehr Herr Professor Rauch in Berlin um sein Gutachten über das beabsichtigte Denkmal ersucht.

Das Gemüth des edelgedenkenden Künstlers erwärmte sich leicht für einen solchen Zweck, ein glücklicher Gedanke schwebte ihm vor und gestaltete sich unter seiner geübten Hand. In einem kleinen Modell entstand folgende Gruppe:

4

Aug.

Aug. Herm. Franke, stehend im Prediger-  
gewande, ist von zwey Kindern ungleichen Alters um-  
geben. Stellung und Bewegung des älteren Knaben,  
der ein großes Buch unter dem Arme hält, deuten auf  
Dank für genossenen Unterricht. In dem jüngeren Kinde  
erscheint die rührende Andacht eines Betenden. Fran-  
kens rechte Hand zeigt nach Oben, woher die Hülfe  
kommt, und die Linke ruht segnend auf dem Haupte des  
kleinen Waisenkindes, welches er liebevoll betrachtet.

Wenn gleich nun Herr Prof. Rauch bey dem  
Anschlage über ein solches Werk sich eifrigst bemühte,  
alle Vortheile zu benutzen, wodurch nach den gemach-  
ten Erfahrungen und erworbenen Fertigkeiten in Ber-  
lin, mit geringen Kosten viel geleistet werden kann, so  
ergiebt sich dennoch ein Mehrbetrag der Ausgabe gegen  
den jetzigen Kassenbestand.

Es kommt nunmehr darauf an, ob nicht bey die-  
ser Lage der Sache, und dem nahen Ziel der Ausführung  
des Vorhabens noch Beyträge zu erwarten seyn soll-  
ten, warum ich angelegentlichst bitte.

Herr Stadtrath Bucherer ist fortwährend be-  
reit, solche zu Rathhause in den Kassenstunden anzu-  
nehmen, wird auch jetzt die Subscriptionsbeträge von  
den verehrten Beförderern des Unternehmens einfor-  
dern lassen. Halle, den 30. August 1825.

Der Bürgermeister Mellin.

3.

Gebührne, Getraute, Gestorbene in Halle 2c.  
Julius. August 1825.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 16. Julius dem Berghaupt-  
mann v. Veltheim ein S., Franz Achag. (Nr. 920.) —  
Den 25. dem Apotheker Dr. Meißner eine Tochter,  
Friederike Pauline. (Nr. 228.) — Den 2. August  
dem

dem Regierungs-Conducteur Bechtold ein S., Andreas Eduard Louis. (Nr. 65.) — Den 3. dem Professor Dr. Gesenius ein Sohn, Friedrich Wilhelm. (Nr. 12.) — Dem Salzfieder Teller ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 2167.) — Den 12. dem Maurergesellen Schurig ein S., Johann Christian Martin. (Nr. 72.) — Den 21. eine unehel. F. (Nr. 120.)

Ulrichsparochie: Den 19. August dem Pferdehändler Tippelt ein S., Hermann Wilhelm. (Nr. 425.) — Den 20. ein unehel. S. (Nr. 1658.)

Moritzparochie: Den 15. August dem Handarbeiter Berger eine F., Marie Wilhelmine. (Nr. 646.) — Den 18. dem Handarbeiter Lange eine F., Charlotte Wilhelmine Rosine. (Nr. 634.) — Den 19. dem Knopfmachermeister Lampe ein S., Johann Heinrich. (Nr. 703.) — Den 20. dem Salzfieder Moritz eine F., Marie Friederike Auguste. (Nr. 2082.) — Den 21. dem Handarbeiter Heuschel ein S., Johann Christian. (Nr. 590.) — Den 22. ein unehelicher S. (Nr. 2186.)

Domkirche: Den 2. August ein unehel. S. (Nr. 844.)

Katholische Kirche: Den 15. August ein unehel. S. (Nr. 304.)

Neumarkt: Den 22. Julius dem Kaufmann Seidel ein S., Carl Julius Eduard. (Nr. 1127.)

Glauchau: Den 10. August dem Gastgeber Koch eine F., Johanne Caroline Charlotte. (Nr. 1913.) — Den 16. dem Buchdrucker Gebhardt ein S., Julius Hermann. (Nr. 1737.)

#### b) Getraute.

Ulrichsparochie: Den 28. August der Maurer Pötsch mit J. S. C. Kiedel.

Moritzparochie: Den 28. August der Salzfieder Ebert mit M. S. Schwenke.

#### c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 20. August der herrschaftliche Kutscher Lange, alt 20 Jahr, Darmenzündung. —

Den 21. des Handarbeiters Korbe T., Marie Rosine Dragbalene, alt 3 W. 2 E. Steckfuß. — Den 22. eine unehel. Tochter, alt 1 W. 3 W. Kopfschue. — Den 23. des Fleischermeisters Wunderlich Wittwe, alt 80 J. 4 M. Entkräftung.

Ulrichsparochie: Den 28. August des Kutschers Sins S., Samuel Traugott Carl, alt 11 W. Luftröhrenentzündung.

Morissparochie: Den 21. August der Invalide Löspert, alt 76 J. Entkräftung. — Den 22. des Leinwebergesellen Weimann T., Johanne Marie Christiane, alt 19 J. 5 W. Auszehrung. — Den 23. ein unehel. S., alt 3 W. 2 W. 4 E. Krämpfe. — Den 26. des Tuchmachersgesellen Lange T., Charlotte Wilhelmine Rosine, alt 1 W. 2 E. Krämpfe. — Den 27. des Schuhmachermeisters Nisternäher Wittwe, alt 68 J. 2 W. 3 E. Entkräftung. — Des Handarbeiters Kchfeld T., Marie Rosine, alt 15 J. 3 W. 1 W. Brustkrankheit.

Glauch: Den 25. August des Handarbeiters Meißner S., Friedrich Ferdinand, alt 3 J. 1 W. Auszehrung.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

### Bekanntmachungen.

In der Nähe des Paradeplatzes ist vor einigen Wochen ein silberner Löffel gefunden worden. Wer sich als Eigenthümer legitimirt, kann ihn gegen Erstattung der Insektionsgebühren zurückerhalten Ulrichsstraße Nr. 12.

Wünscht jemand auf Einem oder Zwey Acker Kardenspflanzen zum Strecken oder nachzubüßen zu haben, so sind solche bey mir zu verkaufen.

W. Nükler am Gatzthor.

Wir erfüllen die wehmüthige Pflicht, unsern lieben Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß das geliebte Haupt unseres Familienbundes, der Traiteur im Waisenhaus, Herr Andreas Krause, am 27. August dieses Jahres in der Nacht halb zwölf Uhr durch einen sehr sanften Tod von uns geschieden, und am heutigen Morgen mit christlicher Feuer zu seiner Ruhe bestattet worden ist. Er vollendete nach Gottes Rath an Entkräftung in dem Alter von 74 Jahren, 7 Monaten und 2 Wochen. Wie er uns im Leben theuer war als treubewährter Gatte, Vater und Freund, wird er uns unvergesslich und das dankbare Andenken an seine Rechtschaffenheit und Liebe wird bey uns im Segen bleiben. Daß der Herr ihn auf seiner irdischen Wanderung wunderbar und gnadenvoll geleitet, rühmte er oft mit Rührung bis an sein Ende, und so erkennen und preisen wir auch an seinem Ziel die Hand des Vaters in der Höhe, die ihn treu und wohl geführt hat. Der an ihm angefangen das gute Werk, wird es vollenden. Mit diesem Glauben, an welchen unser lieber Entschlafener sich hielt, trösten wir uns unter einander, und in unsere Trauer mischt sich die ermunternde Hoffnung, daß wir dort, wo das Vollkommene kommen wird, ihn wiederfinden sollen. Halle, den 30. August 1825.

Die Ehegattin des Verstorbenen  
 Marie Charlotte Krause geb. Schubart,  
 mit den beyden Schwiegersöhnen  
 Adolph Mochau und Carl Thomas,  
 und drey minderjährigen Kindern.

Im Gasthose zum goldnen Hahn vor dem Klausthore  
 werden die gutgetrockneten Ischerbener und Schlettauer  
 Braunkohlensteine das Tausend vom Streichplaz weg zu  
 2 Thlr. Cour. verkauft. J. E. Wolff.  
 Halle, den 30. August 1825.

Es sind bey mir eine große Parthie Hornspäne um  
 einen billigen Preis zu verkaufen.

Heinrich Ziefler, Kammachermeister.  
 Große Ulrichstraße Nr. 2.

Die Freude, unsere ehrwürdige Mutter und Schwiegermutter, die verwitwete Pastorin Johanne Christiane Bernhardt geb. Richter, aus Zutroschin im Großherzogthume Posen, in ihrem Alter zu stützen und zu pflegen, genossen wir kaum 8 Tage. Am 28. d. M., Abends halb 7 Uhr, endete ein durch einen Nervenschlag herbeigeführter unvermutheter aber doch sehr sanfter Tod das Leben derselben im 71sten Jahre ihres Alters. Ihr ganzer Wandel war ein musterhaftes Beyspiel echter Frömmigkeit. Ihre himmlische Geduld und Ergebung in kummer- und sorgenvollen Tagen, ihre treue und zarte Liebe in jedem Verhältniß sichern ihr in dem Herzen derer, die sie näher gekannt, ein ehrenvolles Andenken. Wir, ihre tief betrübteten Kinder, haben in und mit ihr viel, sehr viel verloren.

Wir zeigen unsern Verlust unsern lieben Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne hierdurch ergebenst an, und bitten, uns ihre stille Theilnahme zu schenken.

Halle, am 31. August 1825.

Wilhelm Bernhardt, als Sohn,  
Kosina Bernhardt geb. Bernhardt,  
als Schwiegertochter;

zugleich im Namen des hinterbliebenen Sohnes  
Ernst Bernhardt in Stettin,  
und dessen Ehefrau Luise Bernhardt  
geb. Hartfeil.

Der bey dem hiesigen Königl. Landgericht angestellte Justizcommissarius Vartsch, welcher gegenwärtig in der Steinstraße Nr. 175 wohnt, sucht ein Quartier von zwey Stuben und einer Kammer. Die etwanigen Vermiether einer solchen Wohnung werden um gefällige Benachrichtigung ersucht. Halle, den 30. August 1825.

Ich bin Willens, mein Haus sub Nr. 816 nahe am Markt zu verkaufen. Dasselbe enthält 6 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, einen gewölbten Keller und ist in gutem baulichen Stande. Die Hälfte der Kaufgelde kann darauf stehen bleiben. Straßheim.

Braunkohlensteine das Hundert zu 10 Egr. oder 8 Gr. Cour. sind zu haben in den drey Schwanen.

Es wird vom 1zten k. M. an in die Stelle der Kariolpost zwischen Halle und Wettin eine 2spännige Post einreten, zu welcher hoher Anordnung gemäß ein mit allen Bequemlichkeiten versehener halbverdeckter Wagen erbauet worden ist, in welchem 4 Personen ausreichenden Platz finden werden.

Diese Post wird Dienstags, Donnerstags und Sonnabends Morgens um 7 Uhr aus Wettin hieher ab, und dieselben Tage, im Sommer um 5 Uhr, im Winter aber schon um 2 Uhr Nachmittags von hier nach Wettin zurückgehen, welches dem Publikum mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht wird, daß von jener Zeit an auch Extrapostpferde von der Postanstalt zu Wettin zu erhalten sind, und für die Lohn-Personenfuhrer, gemäß dem Gesetze vom 10ten Januar 1824, die Gefälle an diese Postanstalt entrichtet, und die Lohnfuhrzettel von derselben dagegen entnommen werden müssen.

Halle, den 29. August 1825.

Der Postdirector Bluhm.

Verkauf. Ein Paar kleine leichtgegoßene und gut verzierte Circulirofen, so wie auch einen dergl. großen, welche wegen ihrer Nützlichkeit zu empfehlen sind, desgl. Kannonen- und Cylind. Ofen, auch gewöhnliche Ofenkasten, große, mittlere und kleine eiserne Mörser und Ofen-Wasserblasen habe ich erhalten und verkaufe billig.  
M. L. le Clerc. Glaucha Nr. 2014.

Gutes Roggen- und Weizenmehl verkauft Christian Müller in Oberglaucha Nr. 1847.

In der großen Steinstraße Nr. 162 ist ein guter trockner Keller zu vermieten.

Die Gewinne der 2ten Klasse können in Empfang genommen werden und die Renovation der dritten Klasse muß spätestens bis zum 10ten September erfolgen.

Auch sind noch Kaufloose zur 2ten Klasse bey einem Jeden von uns Unterzeichneten zu haben.

Halle, den 30. August 1825.

Lehmann. Kunde.

Unterzeichneter macht einem geschätzten in- und auswärtigen Publikum hierdurch ergebenst bekannt, daß er mit seinem bisherigen Geschäft die Anlegung eines Ladens in seinem, dem Königl. Leihhause auf der Galgstraße schräg gegenüber gelegenen Hause verbunden hat, und empfielt sich demzufolge mit allen Arten in sein Gewerbe einschlagenden, jederzeit fertigen und vorräthigen Artikeln, als: Schreibebüchern, Mappen, allen Arten der gewöhnlichen ersten Schulbücher, Handlungs-, Noten- und Stammbüchern, wie auch Stammblattkästchen in jeder beliebigen Größe, Schreib- und Zeichenmaterialien, rothen weißen und couleurten Papieren, Pappen, Brief- und Geldtaschen in vielfacher Auswahl. Ferner mit einem nicht unbedeutenden Sortiment von saubern und im modernsten Geschmack gearbeiteten Pappsachen, als: Toiletten, Zeichenkasten, Tintenzeugen, Cigarrenbüchsen, mehreren, vorzüglich zum Geschenk für Kinder sich eignenden Gegenständen etc., und schließt diese seine ergebenste Anzeige mit der Bitte um geneigten Besuch, indem er sich bestreben wird, die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer jederzeit nach Wunsch und Billigkeit zu erwerben.

Halle, den 1. September 1825.

Wellinghoff, Buchbinder.

Galgstraße Nr. 395.

Da bey dem Abschnitte des halben Jahres wieder einige Stellen in meiner seit 24 Jahren bestehenden Pensionsanstalt für Knaben erledigt werden, so zeige ich dieses hierdurch an und bemerke zugleich, daß bey einem sehr billigen Honorar, welches den jetzigen Zeiten vollkommen angemessen ist, die pflichtmäßige Aufsicht, da von nun an ein Lehrer ihre Arbeitsstunden leitet, und gewissenhafteste Pflege der mir Anvertrauten damit verbunden ist.

Halle, den 3. September 1825

Ch. Ahrends,

wohnhast am Schulberg Nr. 97.

Ein Laden nebst Stube ist auf kommenden Viehmarkt zu vermietthen vor dem Steinthor in Nr. 1496.

In Nr. 24 große Ulrichsstraße ist eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Kammer und Küche, auf Michaelis zu vermieten.

In Nr. 77 auf der großen Ulrichsstraße ist die obere Etage von Michaelis d. J. an zu vermieten.

In dem sub Nr. 247 hinter dem Rathhause gelegenen Hause ist eine Stube, 1 Kammer, Küche und Bodenraum zu vermieten und kann zu Michaelis bezogen werden.

Ein eingeschlossener Boden so wie auch ein Keller mit oder ohne Stube ist zu vermieten. Nähere Nachricht giebt man Nr. 256 auf dem Sandberge.

Es ist in der Gegend des Kronprinzen Nr. 910 eine freundliche Stube nebst Kammer zu vermieten. Auch wird daselbst ein Schneiderlehrling gesucht.

Rörner.

Ein sehr bequem eingerichtetes Familienlogis, bestehend in zwey heizbaren Stuben, wovon die eine neu tapezirt, einer geräumigen Kammer, einer Küche mit Speisekammer, Bodenraum und Holzstall, so wie auch 1 Stube nebst Kammer und Zubehör für eine einzelne Person ist in dem vor dem Galgthore sub Nr. 1626 dem Oekonom Herrn N e h s e gegenüber belegenen Hause von Michaelis an zu vermieten.

Eine große ganz neu austapezirte Stube nebst Stubenkammer und Küche, mit oder ohne Meubles, und noch eine Stube und Kammer nebst Gelaß zum Feuerwerk, sind beyde zu vermieten und können zu Michaelis bezogen werden in Oberglauchä Nr. 1847.

Christian Müller.

Im Hause Nr. 1999 nahe an der Glauchaischen Kirche ist eine ausmeublirte Stube nebst Kammer an einen einzelnen Herren zu vermieten.

Auf dem Neumarkt in dem ehemaligen Nachskeller sind mehrere Stuben an Familien wie auch an einzelne Herren zu vermieten, und können täglich in Augenschein genommen werden.

Gestern Abend nach fünf Uhr ist nach einem dreywöchentlichen Krankenlager am Nervenfieber meine innig geliebte Frau, Charlotte geborne Nitz, im sieben und zwanzigsten Jahre ihres Alters sanft eingeschlafen. Die aller sorgsamsten ärztlichen Bemühungen hochgeachteter und treuer Freunde vermochten nicht, sie zu retten. In vier Kindern hinterläßt sie mir das schönste Vermächtniß. Die rührenden Beweise allseitiger Theilnahme, die ich während der Krankheit der theuern Abgeschiedenen empfangen habe, erkenne ich mit tief gefühltem Danke. Auch der stillen Theilnahme meiner auswärtigen Freunde, namentlich in meiner lieben Vaterstadt Halle, darf ich gewiß seyn.

Magdeburg, den 24. August 1825.

Der Kreisphysikus Dr. L. Niemeyer.

Diejenigen, welche Bücher aus der Universitätsbibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, sie vom 17. bis höchstens zum 21. September zurück zu liefern. Halle, den 31. August 1825.

Die Oberbibliothekare

Ersch. Voigtel.

Diejenigen, welche zum nächsten Winterhalbjahre gesonnen sind, Theil an meinem französischen Sprachunterrichte so wie an den Privatstunden im Schönschreiben und den bekanteten Hülfswissenschaften zu nehmen, fordere ich auf, sich im Laufe des Monats September und spätestens bis zum Michaelistage bey mir zu melden, weil ich, durch andere Geschäfte und erhaltene literarische Arbeiten behindert, nach dieser Zeit über keine Stunde mehr verfügen kann.

Der Kalligraph und Sprachlehrer, auch Lehrer am Waisenhause, M. Louis.

(Märkerstraße im Scheuffelhuth'schen Hause Nr. 406 zwey Treppen hoch.)

Es wird vom 1sten September d. J. an in dem Stadt Brauhause guter Dreyhan verkauft.

Halle, den 28. August 1825.

Weber.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.